

Zwischenbericht Streetchurch 2022

MANAGEMENT SUMMARY

In Bezug auf die Management- und Unterstützungsprozesse stand das erste Halbjahr der Streetchurch im Zeichen des Globalbudgets und der Einführung und Etablierung der entsprechenden Prozesse. Der Halbjahresabschluss weist Nettokosten von CHF 1'411'382.- aus und liegt damit bei 48% des Globalbudgetkredits für das Gesamtjahr (CHF 2'916'690.-).

In Bezug auf die IT-Infrastruktur (Erneuerung der Serverinfrastruktur), die Personalprozesse (Einführung Konflikt-managementsystem) und die Kommunikation (Konzeptionelle Grundlagen) konnten daneben dennoch wichtige Projekte abgeschlossen oder angestossen werden. Ebenso nahmen die Leitungspersonen der Streetchurch ihre nutzungsspezifische Verantwortung im Projekt «Haus der Diakonie» war, wobei der Abschluss des Vorprojektes und damit ein wichtiger Meilenstein in der Projektplanung unmittelbar bevorsteht.

Im Bereich «Beratung» lag die Anzahl Beratungsgespräche höher als erwartet. Dabei musste jedoch auch festgestellt werden, dass die ratsuchenden Personen im Vergleich zu früheren Jahren stärker psychosozial belastet und herausgefordert sind. Insbesondere die psychologische Beratung hat deshalb ihre Kapazitätsgrenzen erreicht. Das auf Bundesebene eingeführte «Anordnungsmodell» bietet hier jedoch die Chance, dass die Streetchurch einen Teil ihrer Leistungen zukünftig über Beiträge der Krankenkasse finanzieren kann.

Die Angebote der «Arbeitsintegration» (z.B. Berufsvorbereitungsprogramm «Top4Job») und der «Sozialfirma» (neu: Holzwerkstatt und Gastronomie) wurden weiterentwickelt und ergänzt, so dass sie zukünftig auch für die IV als Kostenträgerin an Attraktivität gewinnen. Parallel dazu konnte ein Rahmenvertrag mit dem Sozialdepartement der Stadt Zürich bis Ende 2025 verlängert. Dennoch waren im ersten Halbjahr die Teilnehmer*innen-Zahlen rückläufig, was sich jedoch mit den Erfahrungen anderer Anbieter*innen im Bereich der Arbeitsintegration deckt. Dennoch soll im zweiten Halbjahr der expliziten und aktiven Akquise von Teilnehmer*innen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit mittelfristig auch die angestrebten Erträge durch Zuweisungen und Kundenaufträge wieder zuverlässig realisiert werden können.

Das «Begleitete Wohnen» der Streetchurch war im ersten Halbjahr von infrastrukturellen und personellen Veränderungen geprägt, weil einer der bisherigen Standorte aufgegeben werden musste. Dieser konnte jedoch durch die Zwischennutzung eines Pfarrhauses der Kirchgemeinde Zürich teilweise ersetzt werden. Dennoch wurde die Anzahl Wohnplätze und damit verbunden die personellen Ressourcen reduziert, um die Rechnung des Angebotes auch in Zukunft ausgeglichen zu gestalten.

In Bezug auf den «Gemeindeaufbau» lässt sich festhalten, dass sich der Werktagsgottesdienst langsam von den Herausforderungen der Covid19-Pandemie erholt. Dabei konnten die im Rahmen der Leistungsindikatoren gesetzten Ziele für die Förderung der Freiwilligenarbeit erreicht werden und auch die während der Pandemie aufgebaute Infrastruktur für die Online-Übertragung des Gottesdienstes wird weiter genutzt.

In der «Berufsbildung» hat sich das eingeführte Berufsbildungskonzept für die Kirchgemeinde Zürich in seinen Grundzügen etabliert. Rund 15 Lernende absolvieren aktuell eine Ausbildung bei der Kirchgemeinde Zürich in den Bereichen Betriebsunterhalt und KV.

1) MANAGEMENT- & UNTERSTÜTZUNGSPROZESSE

Im Bereich «Finanzen» stand das erste Halbjahr ganz im Zeichen der Umsetzung des Globalbudgets mit der Einführung und Etablierung der entsprechenden Prozesse. Die erstmals durchgeführten Quartals- und Halbjahresabschlüsse haben aufgezeigt, wo die Erfassung der Leistungsindikatoren und der dazugehörigen Hintergrundinformationen weiter optimiert werden müssen. Zwei Mitarbeitende haben im Bereich «Finanzen» neue Verantwortlichkeiten im Bereich der Koordination, Prozessoptimierung und Administration übernommen, so dass die Rolle des Geschäftsleiters diesbezüglich weiter entlastet werden kann.

Insbesondere die Indikatoren zu den wirtschaftlichen Zielen in den Produktgruppen «Arbeitsintegration» und «Sozialfirma» zeigen die aktuellen Herausforderungen in Bezug auf die Realisierung der nötigen Erträge durch zuweisende Stellen und Kundenaufträge auf (detaillierte Ausführungen siehe unten). Per 30. Juni 2022 liegen die totalen Einnahmen der Streetchurch bei 33% (CHF 819'084.-) der budgetierten Gesamteinnahmen (CHF 2'456'930.-) und damit netto rund CHF 400'000.- unter den budgetierten Einnahmen. Dem gegenüber liegen die Ausgaben der Streetchurch beim Halbjahresabschluss bei 42% (CHF 2'230'466.-) der budgetierten Gesamtausgaben (CHF 5'373'620.-) und damit netto auch rund CHF 450'000.- unter dem Ausgabenziel. Daraus ergeben sich zum Halbjahresabschluss Nettokosten von CHF 1'411'382.-, die bei 48% des Globalbudgetkredits für das Gesamtjahr (CHF 2'916'690.-) liegen.

Im Bereich «Personal» macht sich das Wachstum der Streetchurch in den letzten Jahren strukturell und kulturell bemerkbar. Die personaladministrativen Aufwände haben sich erhöht und müssen effizienter gestaltet werden. Die natürliche Fluktuation führt jährlich zu mehreren Rekrutierungs- und Einführungs-Prozessen. Insbesondere der Einführung neuer Mitarbeitenden kommt eine grosse Bedeutung zu, so dass sie sich auch in die Team- und Organisationskultur der Streetchurch integrieren können. Eben diese kulturellen Themen mussten in den letzten zwei Jahren der Pandemie stärker erarbeitet und geprägt werden als zuvor. Mit dem neu eingeführten «Konfliktmanagementsystem» (KTS) konnte jedoch insbesondere die Feedbackkultur Team intern gestärkt werden.

Im ersten Halbjahr wurde mit der Erneuerung der Serverinfrastruktur und der Endusergeräte die «IT» der Streetchurch wieder auf solide und moderne Beine gestellt. Das im 2. Halbjahr 2021 lancierte Projekt konnte nach erfolgter Submission noch vor der Sommerpause erfolgreich implementiert und abgeschlossen werden. In Bezug auf die Sicherheit entsprechen die IT-Systeme der Streetchurch damit wieder dem geforderten Standard. Ebenso konnte Datenablage und die Form der Zusammenarbeit dank «SharePoint» für alle Mitarbeitenden vereinfacht werden.

Im Bereich «Kommunikation» steht ein grundlegender personeller Wechsel an, weil sich der bisherige Grafiker und Kommunikationsverantwortliche für die Streetchurch nach 14-jähriger Tätigkeit in der Organisation für eine berufliche Neuorientierung entschieden hat. Insbesondere im 3. Quartal 2022 soll deshalb mit externer Unterstützung das Kommunikationskonzept der Streetchurch in Bezug auf die (sehr) unterschiedlichen Ziel- und Anspruchsgruppen geschärft und mit einem umfassenden Massnahmenkatalog versehen werden. Ebenso soll die Grundlage gelegt werden, dass mittel- bis langfristig das Fundraising-Potenzial der Organisation besser und aktiver ausgeschöpft werden kann.

Das Projekt «Haus der Diakonie» forderte insbesondere die Geschäftsleitung und deren Führungsunterstützung im ersten Halbjahr überdurchschnittlich stark. Mit dem bevorstehenden Abschluss des Vorprojektes wird aber im Projekt noch vor der Sommerpause ein wichtiger Meilenstein erreicht. Aufgrund der Überführung der Streetchurch in einen Globalbudgetbetrieb werden die Leistungen der Streetchurch als Nutzervertretung für das Projekt «Haus der Diakonie» dem Bauprojekt intern verrechnet. Entsprechend konnten auch die höher liegenden Aufwände durch finanzielle Zuschüsse an die Rechnung der Streetchurch kompensiert werden. Die zusätzlichen Erträge werden einen Teil der ausgefallenen Erträge in den Produkten kompensieren können.

2) BERATUNG

Die Anzahl dokumentierter Intake-Gespräche liegt mit 148 höher als erwartet. Mehr als die Hälfte dieser Erstkontakte führten dazu, dass die betreffenden Personen anschliessend in ein Angebot der Streetchurch eingetreten sind. Eine detaillierte Analyse darüber, in welche Angebote die Personen eingetreten sind und wie lange dieses genutzt wurde, ist noch ausstehend. Ebenso eine Analyse darüber, weshalb und wohin die anderen Personen triagierte wurden.

Alle Beratungsangebote der Streetchurch («Psychologie», «Sozialberatung», «Wegbegleitung», «Social CoWorking») nehmen wahr, dass die ratsuchenden Personen stärker psychosozial belastet und herausgefordert sind. Insbesondere das Angebot «Psychologie» bekommt das mit einem hohen Auslastungs- und Nachfragedruck zu spüren. Es können nicht alle Anfragen positiv beantwortet werden und eine Triage an Dritte ist aufgrund derer Kapazitäten und Ressourcen auch nur bedingt möglich. Das per Sommer 2022 auf Bundesebene eingeführte «Anordnungsmodell» für die Psychotherapie wird als Chance gesehen, die entsprechenden Prozesse müssen sich jedoch zuerst noch etablieren. Beide Psychotherapeutinnen der Streetchurch verfügen über alle nötigen Qualifikationen, um so bald wie möglich im Anordnungsmodell tätig zu sein. Das ermöglicht der Streetchurch zukünftig, teilweise ihre Leistungen im Bereich der Psychotherapie über Beiträge der Krankenkassen zu refinanzieren. Ebenso soll Streetchurch intern geprüft werden, wie Mitarbeitende der Sozialdiakonie und der Sozialarbeit noch stärker befähigt werden können, Menschen auch in psychischen Herausforderungen niederschwellig zu begleiten und ein Stück weit zu stabilisieren.

Im Angebot der «(Kirchlichen) Sozialberatung» führt die massiv stärkere Belastung der ratsuchenden Personen dazu, dass für eine klassische geordnete Beratung oft die nötige Verbindlichkeit nicht aufgebracht werden kann, was insbesondere auch in Bezug auf die Langfristigkeit der Beratungen eine Herausforderung darstellen kann. Dennoch machen die Kennzahlen des ersten Halbjahres deutlich, dass das Verhältnis von Langzeitberatungen (> 4 Einheiten) und Kurzberatungen (< 4 Einheiten) weiter optimiert werden kann. Gerade bei einer hohen Anzahl Erstkontakte ohne Triage an eine geeignete externe Stelle ist es wichtig, dass Beratungen auch abgeschlossen werden können. Insbesondere das niederschwellige Angebot «Social CoWorking» und die von Freiwilligen getragene «Wegbegleitung» bieten dafür geeignete Rahmenbedingungen, die weiter gestärkt werden sollen.

Die stärker belasteten ratsuchenden Personen sind grundsätzlich «hard to reach» (hart zu erreichen) Klient*innen. Auch wenn die Not und die Belastung gross sind, so fehlen gerade in diesen Situationen oft die persönlichen Ressourcen für einen langfristigen Prozess. Die Streetchurch fungiert dann in vielen Fällen auch als eine Art «Notfallstation», wo kurzfristig und verlässlich Hilfe verfügbar ist. Es stellt sich mittelfristig die Frage, ob die Streetchurch diesem Bedürfnis nicht noch stärker begegnen könnte, wenn sie ihre Öffnungszeiten zum Beispiel in den Abend hinein verlängern könnte. Dazu müssen jedoch Fragen der Sicherheit, Prävention, Intervention und ganz allgemein der Personalressourcen geklärt werden, die sich im ersten Halbjahr allgemein aufgrund der stärker herausgeforderten Klientel akzentuiert haben.

Die Streetchurch strebt mit einer Vernetzungsquote von 25% an, dass die ratsuchenden Personen der Beratung auch ein Angebot einer anderen Produktgruppe nutzen (z.B. Arbeitsintegration, Wohnen). Soll diese Vernetzungsquote hochgehalten werden, so werden sich mittel- bis langfristig auch die Arbeitsintegrationsangebote der Streetchurch weiterentwickeln und nicht mehr nur ihren Schwerpunkt im Bereich der Berufsvorbereitung und Jugendarbeitslosigkeit haben können.

Nach der erfolgreichen Erneuerung der IT-Infrastruktur kann im 2. Halbjahr 2022 ein vereinfachtes und softwaretechnisch moderneres Klientendokumentationssystem eingeführt werden. Damit sollen auch die Kennzahlen im Produkt Beratung einfacher und präziser erfasst werden können, so dass mittel- und langfristige Strategien davon abgeleitet werden können.

3) «ARBEITSINTEGRATION»

Erfreulich ist, dass der dieses Jahr auslaufende Rahmenvertrag mit dem Sozialdepartement der Stadt Zürich für das Berufsvorbereitungsprogramm «Top4Job» ohne Submissionsverfahren und ohne Verhandlung um weitere Jahre bis Ende 2025 verlängert wurde. Ebenso wurde die Streetchurch von der SVA Zürich im Frühjahr angefragt, ob sie für die nach der IV-Revision neu konzipierten Integrationsangebote der IV offerieren möchte. Mit einem Sonder-Effort der Mitarbeitenden konnten die Offerteingaben pünktlich eingereicht werden, so dass noch vor der Sommerpause ein erstes vielversprechendes Verhandlungsgespräch zur allfälligen zukünftigen Zusammenarbeit geführt werden konnte.

Gemäss den Leistungsindikatoren soll die Arbeitsintegration der Streetchurch rund 50 Plätze für Teilnehmer*innen anbieten. Dabei sollen sich die Plätze auf das Berufsvorbereitungsprogramm «Top4Job» (30), «IV Massnahmen» (5) und «Coaching & Mentoring» (15) aufteilen. Im ersten Halbjahr 2022 waren die Teilnehmer*innen-Zahlen im Angebot «Top4Job» rückläufig. Ebenso konnten aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen zur Form der Zusammenarbeit mit der IV die entsprechenden Plätze noch nicht ganz ausgelastet werden. Ebenso unterliegen die Teilnehmer*innen-Zahlen im Bereich von «Coaching & Mentoring» starken Schwankungen. – Parallel dazu wurden jedoch mit der «Niederschweligen Tagesstruktur» und der «Potenzialabklärung» zwei Angebotsformen evolutionär neu entwickelt, die für die Zukunft der Arbeitsintegration und insbesondere auch in der Zusammenarbeit mit der IV von grosser Bedeutung sein werden.

Das neu entwickelte Konzept für eine «Niederschwellige Tagesstruktur» ist eine direkte Folge davon, dass auch in der Arbeitsintegration festgestellt werden musste, dass die Leistungsfähigkeit der Teilnehmer*innen stark nachgelassen hat. Die Teilnehmer*innen sind persönlich stärker herausgefordert und gleichzeitig steigen die Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes an Verhalten und Leistung weiter an. Im bisherigen Steckenpferd der Streetchurch, dem Berufsvorbereitungsprogramm «Top4Job», wird eine Präsenzzeit von 6-7 Stunden pro Werktag vorausgesetzt. Das ist eine hohe Schwelle. Mit dem neu konzipierten Angebot der niederschweligen Tagesstruktur konnte hier eine Flexibilisierung herbeigeführt werden. Teilnehmer*innen können neu mit 2 Stunden Präsenz und Leistung pro Werktag einsteigen und auch die Anzahl Arbeitstage pro Woche kann flexibler gestaltet werden. Das Angebot stösst bei zuweisenden Stellen auf Interesse und auch die «Jugendanwaltschaft Zürich» (Justiz) hat ihr Interesse angemeldet, das Angebot mittelfristig allenfalls in ihren Massnahmenkatalog für junge Straftäter aufzunehmen.

Sowohl die geschilderte «Niederschwellige Tagesstruktur» wie auch die auf einen Monat angelegte «Potenzialabklärung» haben ein Angebotsformat, das auch gut auf die Anforderungen der IV für ihre zukünftigen Integrationsmassnahmen passt. Die Arbeitsintegrationsangebote der Streetchurch entwickeln sich aktuell stark, was zu internen Verschiebungen in Bezug auf (Personal-)Ressourcen und neustrukturierten Prozessen führt. Einige der Angebote sind auch begleitungsintensiver, was in der internen Ressourcenplanung und der Preisgestaltung für zuweisende Stellen berücksichtigt werden muss. Im zweiten Halbjahr wird der Konsolidierung der aufgebrochenen Strukturen und des Angebotsportfolios eine wichtige Bedeutung zukommen.

Erfreulich ist, dass die Umfragen bei den zuweisenden Stellen zeigen, dass sie mit der Arbeit der Streetchurch in ihren Arbeitsintegrationsangeboten sehr zufrieden sind. Die Teilnehmer*innen-Zahlen liegen aber dennoch unter den Erwartungen. Eine entsprechende Akquise-Offensive in Bezug auf die direkte Ansprache der Teilnehmer*innen sowie der zuweisenden Stellen wird deshalb im 3. Quartal 2022 und darüber hinaus wichtig sein und lässt sich mit den bevorstehenden Weiterentwicklungen im Bereich Kommunikation kombinieren. Der Austausch mit anderen Arbeitsintegrationsangeboten macht allerdings deutlich, dass sie aktuell in Bezug auf ihre Teilnehmer*innen-Zahlen vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Die Evaluation von Gründen dafür fällt auch ihnen schwer. Auch in Bezug auf die Leistungsfähigkeit teilen anderen Anbieter*innen die Einschätzung der Streetchurch. Spannend ist diesbezüglich, dass aufgrund der

verstärkten Arbeit mit Submissionen und Leistungsindikatoren auf Seiten der Auftraggeber*innen, bei gewissen Anbieter*innen eine Selektion der Teilnehmer*innen aufgrund der Leistungsfähigkeit zunimmt. Diesen Wettbewerbsmechanismus sieht die Streetchurch kritisch und sie möchte auch in Zukunft ihre Teilnehmer*innen nicht (primär) aufgrund ihrer schon bestehenden Leistungsfähigkeit und der damit verbundenen erhöhter Erfolgsaussichten in ihre Angebote eintreten lassen. Die Streetchurch ist überzeugt, dass gerade hier die Kirche ihrem diakonischen Grundauftrag in besonderer Art und Weise gerecht werden kann.

4) «SOZIALFIRMA»

Die «Sozialfirma» der Streetchurch steht in einem grossen Spannungsfeld, denn die bereits geschilderte höhere Belastung und tiefere Leistungsfähigkeit der Teilnehmer*innen stellt auch die Sozialfirma vor grosse Herausforderungen. Die tiefere Anzahl Teilnehmer*innen im Bereich der Arbeitsintegration, kombiniert mit der tieferen Leistungsfähigkeit und der damit verbundenen geringeren Präsenz im Arbeitsalltag hat die Anzahl der durchschnittlichen Arbeitseinsätze pro Tag auf 9 anstatt 12 gesenkt. Das führt dazu, dass insbesondere in der Hochsaison seit Frühling viele Kundenbedürfnisse nicht oder nur mit langer Vorlaufzeit erfüllt werden konnten. Es fehlte schlicht an Arbeitskräften. Der Netto-Umsatzverlust betrug im ersten Halbjahr rund CHF 37'000.-. Es ist nicht anzunehmen, dass dieser Umsatz im 2. Halbjahr noch nachträglich realisiert werden kann. Es gilt aber zu prüfen, welche Betriebs- und Sachaufwände allenfalls zurückgestellt werden können, um das Ergebnis ausgeglichener zu gestalten. Erfreulich gut und nachhaltig entwickeln sich die Mandate in der Kirchgemeinde Zürich. Hier können die budgetierten Umsätze von jährlich CHF 144'000.- erreicht werden, ebenso die budgetierten Zusatzaufträge im Kontext der Kirchgemeinde Zürich. Das gibt der Sozialfirma eine gewisse Grundstabilität.

Da weniger Teilnehmer*innen für Arbeitseinsätze zur Verfügung standen, hat sich auch das Verhältnis von geleisteten Arbeitsstunden durch Begleit- und Fachpersonen gegenüber den von Teilnehmer*innen geleisteten Stunden verändert. Fallen Teilnehmer*innen (auch kurzfristig) aus, liegt es oft an den Begleit- und Fachpersonen einzuspringen und den Auftrag gegenüber dem Kunden zu vertreten und zu erfüllen. So kann kurzfristig gegenüber der Kundschaft ein guter Standard von Leistung und Qualität gewährleistet werden, was sich auch in der nach wie vor guten Kundenzufriedenheit widerspiegeln dürfte. Es besteht jedoch mittelfristig die Gefahr, dass die agogische und pädagogische Begleitung der verbleibenden Teilnehmer*innen zu kurz kommt, was derer zukünftigen Leistungsfähigkeit keinen Dienst erweisen dürfte. Im Vergleich zu den Vorjahren brauchen die Teilnehmer*innen mehr unmittelbare arbeitsagogische Begleitung auf den Arbeitsaufträgen bei Kunden. Wie dieser Umstand in Zukunft gegenüber den Kunden auch preislich fair abgebildet werden kann, muss mittelfristig angegangen werden (Verrechnung von Vollkosten).

Erfreulich entwickeln sich bis anhin die beiden neuen Pilotprojekte «SkillZLab» (Holzwerkstatt) und «LunchLab» (Gastronomie). Beide Projekte konnten im Verlauf des letzten Jahres gestartet werden und bieten vielfältigere Einsatzmöglichkeiten für Teilnehmer*innen, die eine direkte und unmittelbare arbeitsagogische Begleitung brauchen. Ebenso bieten sie die Möglichkeit, dass Personen auch mit geringen Präsenzzeiten (z.B. 2 Stunden pro Tag) mitwirken können. Entsprechend sind beide Pilotprojekte auch wichtig für die zukünftige Positionierung der Arbeitsintegration (siehe oben) und deren Weiterentwicklung der Angebote. Beide Pilotprojekte sind jedoch aufgrund der hohen Betreuungsschlüssel sehr Personal intensiv. Insbesondere die arbeitsagogische Begleitung und Betreuung kann nicht über den Verkauf der Produkte (Bilderrahmen, Mahlzeiten) refinanziert werden. Entsprechend sind (genügend) Kostengutsprachen von zuweisenden Stellen unabdingbar.

5) «WOHNEN»

Das erste Halbjahr im Bereich «Wohnen» war von infrastrukturellen und personellen Veränderungen geprägt, die sich jedoch als passend zu den rückläufigen Bewohner*innen-Zahlen herausstellten. Im 1. Quartal 2022 wurde der bisherige Hauptstandort des Angebots aufgrund eines auslaufenden Mietvertrages (nach 6 Jahren) und einer anstehenden Gesamtanierung durch die Eigentümerschaft aufgegeben. Bis März 2022 betrieb die Streetchurch an diesem Standort drei Wohngemeinschaften mit total 10 Wohnplätzen. Zusammen mit dem Bereich Immobilien der Kirchgemeinde Zürich konnte als Ersatz Anfang des Jahres ein Pfarrhaus zur Zwischennutzung evaluiert werden. Seit März 2022 bietet dieses in einer Wohngemeinschaft total 5 Wohnplätze für junge Frauen. Die restlichen fünf Wohnplätze wurden per Ende März 2022 aufgehoben. Aufgrund von Personalfluktuationen und internen Neuorientierungen konnte dies ohne Personalabbau erfolgen. Ebenso haben keine Bewohner*innen ihren Wohnplatz verloren, sondern konnte in eine neue Wohngemeinschaft der Streetchurch übertreten oder aber ordentlich aus dem Angebot «Wohnen» austreten.

Ab dem 2. Quartal 2022 wurde also die Anzahl angebotener Plätze von 20 auf 15 Plätze reduziert. Finanziell hatte diese Umstrukturierung einen weiteren spannenden Aspekt. Bisher bezahlte die Streetchurch für die 10 Wohnplätze in kleinen Wohnungen am alten Hauptstandort einen Mietzins von jährlich CHF 76'000.- an einen externen Dritten. Neu bezahlt sie für 5 Wohnplätze in einem Pfarrhaus der Kirchgemeinde Zürich einen jährlichen internen Mietzins von CHF 42'000.-, was der Gesamtrechnung der Kirchgemeinde Zürich zugutekommt.

Die Reduktion der Anzahl Wohnplätze war auch betrieblich willkommen, da die durchschnittliche Auslastung der Wohnplätze nicht den Erwartungen entsprach. Die Gründe dafür sind vielfältig und beziehen sich teilweise auch auf die bereits genannte hohe Belastung der Klientel. Höher belastete Personen sind nicht geeignete für die Wohnform eines «Begleiteten Wohnens». Sie benötigen eher eine höhere Betreuung, welche die Streetchurch aktuell in ihren Wohnangeboten (noch) nicht bieten kann. Oder aber sie brauchen eine einfache Wohnform, die ihnen ein Dach über dem Kopf gibt. Die Bewohner*innen haben aber dann oft noch gar keine Ressourcen, um durch sozialpädagogische Begleitung an ihren Ressourcen und Kompetenzen im Hinblick auf ein zukünftiges selbständiges Wohnen zu arbeiten. Es geht in diesen Fällen zuerst einmal um eine Stabilisierung der Situation.

Da im 2. Quartal 2022 die angebotene Anzahl Wohnplätze ebenfalls nicht voll ausgelastet werden konnte, zieht die Streetchurch den Abbau weiterer Wohnplätze in Betracht, so dass sich die Anzahl Wohnplätze (vorübergehend) auf ca. 11 Plätze reduzieren würde. Auch dieser Abbau lässt sich aufgrund von personellen Veränderungen evolutionär gestalten. Auch wenn die Auslastung der zur Verfügung stehenden Wohnplätze nicht erreicht werden konnte, wird es der Streetchurch so möglich sein, das Produkt «Wohnen» im laufenden Jahr voraussichtlich finanziell ausgeglichen zu gestalten. Der Kostendeckungsgrad von > 100% ist wichtig, damit die Gesamtrechnung der Streetchurch in Anbetracht der Herausforderungen im Bereich der Arbeitsintegration und der Sozialfirma nicht weiter unnötig belastet wird.

6) «GEMEINDEAUFBAU»

Vor Beginn der Covid19-Pandemi wurde der Gottesdienst der Streetchurch am Mittwochabend (Grow Session) im Durchschnitt von 80-100 Personen besucht. Alle anfallenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Kontext des Angebots wurden von angestellten Mitarbeitenden durchgeführt. Die Freiwilligenarbeit fristete ein Schattendasein. Mit der Einführung des Globalbudgets wurde als Leistungsindikator festgelegt, dass auf jede Stunde eine*r Mitarbeiter*in zwei Stunden Freiwilligenarbeit kommen sollen. Mit einer Quote von 1 : 1.97 konnte diese Vorgabe beinahe erfüllt werden, was im Vergleich zu den Vorjahren einem grossen Sprung gleichkommt. Das Ziel, mit dem «Neustart» des Gottesdienstformates nach Aufhebung der Einschränkungen durch die Pandemie einen «Wiederaufbau» mit verstärktem Fokus auf die Freiwilligenarbeit zu erreichen, ist gelungen. Auch einige festangestellte Mitarbeitende der Streetchurch leisten seither zusätzlich zu ihrem Anstellungspensum einen freiwilligen Beitrag.

Im 1. Quartal 2022 konnte die Streetchurch ihre Infrastruktur in Bezug auf den Brandschutz an die geltenden Bestimmungen anpassen. Seither ist es wieder möglich, dass sich bis zu 100 Personen im Gottesdienstraum versammeln dürfen. Während der Pandemie war die Grenze aufgrund von behördlichen Auflagen meist bei 30 oder 50 Personen gelegen. Ebenso war der Raum danach aus brandschutztechnischen Gründen auf maximal 40 Personen beschränkt. Im 2. Quartal 2022 haben sich die Besucherzahlen des Gottesdienstes langsam erholt. Sie steigen wieder stetig an, auch wenn sie noch nicht das Niveau von vor der Pandemie erreicht haben. – Die Streetchurch hat während der Pandemie damit begonnen, ihre Gottesdienste immer auch online zu «streamen» (übertragen) und auf «Youtube» zur Verfügung zu stellen. Diese Praxis wird nun beibehalten, da die Streetchurch in ihrem Gottesdienstraum auch über die technische Infrastruktur verfügt, dies einfach und mit geringen Ressourcen zu gewährleisten. Erfreulich ist, dass deshalb der Gottesdienst wöchentlich auch von rund 50 Personen online (nach)verfolgt wird. Werden die Besucherzahlen vor Ort und online zusammengezählt, wird die Besucherzahl von vor der Pandemie sogar übertroffen.

Ein Wehrmutstropfen ist, dass sich der Anteil Mitarbeitende mit regelmässigem Bezug zum Gemeindeaufbau und damit auch zum Gottesdienstformat der Streetchurch, reduziert hat. Auch, weil dieser nicht mehr «einfach gegeben» ist aufgrund der Möglichkeit beim Mitwirken vor Ort Arbeitsstunden aufzuwenden. Entsprechend sank der Anteil der Mitarbeitenden mit einem regelmässigen Bezug (z.B. 14-täglicher Besuch des Gottesdienstes) auf rund 56%. Hier soll in Zukunft wieder verstärkt darauf hingearbeitet werden, dass Personen sich für die Teilnahme und Mitwirkung am aktiven Gemeindeleben engagieren.

Spürbar zugenommen hat der Bedarf an individueller seelsorgerlicher Begleitung. Auch im Bereich der Seelsorge wird die erhöhte Belastung und Herausforderung der ratsuchenden Personen zur Kenntnis genommen. Bisher oblag es fast allein und vollumfänglich der gemeindeeigenen Pfarrstelle (70%), diese seelsorgerliche Begleitung zu gewährleisten. Im ersten Halbjahr wurden so über 55 verschiedene Personen in meist mehr als einem einzelnen Seelsorgegespräch begleitet. Dazu kamen wöchentlich rund 3-5 weitere spontane Seelsorgekontakte im Kontext der Angebote der Streetchurch und des Gottesdienstes. Weitere fünf Personen werden im Schnitt pro Woche per «WhatsApp» digital seelsorgerlich begleitet. – Mittelfristig gilt es Lösungen zu erarbeiten, wie seelsorgerliche Begleitungen auch delegiert werden können. Dazu muss die Seelsorge innerhalb der Streetchurch unter Umständen weiter ausgebaut werden und auf mehr Schultern verteilt werden. Wohl insbesondere auch unter dem Miteinbezug von Fachpersonen aus der Sozialdiakonie und der Psychologie.

7) «BERUFSBILDUNG»

Im laufenden Jahr sind 10 Lehrstellen im Bereich des Betriebsunterhalts (zwei davon in der Streetchurch) und 3 KV-Lehrstellen (zwei davon in der Streetchurch) aktiv. Dazu kam im Jahr 2021/2022 eine Ausbildungsstelle im Bereich «Informatik» der Geschäftsstelle der Kirchgemeinde Zürich, wodurch ein Lehrling sein Praxisjahr in diesem Kontext absolvieren konnte. Per Sommer 2022 wird die Anzahl Lernende*r im Bereich Betriebsunterhalt auf zwölf ansteigen. Ein Lehrverhältnis musste jedoch im Frühjahr aufgehoben werden. Da die Anzahl Lernende geringer liegt als in der Leistungsvereinbarung angenommen, wird der Globalbudgetkredit für dieses Produkt voraussichtlich unterschritten. Weil dies mitunter stark darauf zurückzuführen ist, dass einige Kirchenkreise (noch) nicht bereit sind weitere Lernende auszubilden, handelt es sich hierbei wahrscheinlich um einen «exogenen Faktor» (siehe Globalbudget-Verordnung Art. 18, Abs. 3). Inwiefern also die Netto-Zielabweichung dazu führen soll, dass in Bezug auf die «Berufsbildung» Globalbudgetrücklagen gebildet werden, muss sich noch weisen. Allenfalls hat die Kirchenpflege dazu noch Vollzugsrichtlinien zu erlassen.

Ab Sommer 2022 treten überdurchschnittlich viele der aktuellen Lernenden im Bereich Betriebsunterhalt ihr letztes Lehrjahr an. Somit müssen per Sommer 2023 einige Lehrstellen neu besetzt werden. Für Herbst 2022 muss deshalb in Bezug auf die Rekrutierung ein Sonder-Effort geleistet werden. Entsprechende Ideen, inkl. einer Social Media Kampagne sind in die Wege geleitet. Ebenso wäre es wünschenswert, wenn mehr Kirchenkreise sich für die Berufsbildung begeistern könnten. Hier macht sich deutlich, dass in einigen Kirchenkreise noch viel Koordinations- und Findungsarbeit notwendig ist, um die aufgrund der Reform erfolgten Zusammenschlüsse abzuschliessen. Angekündigte neue Lehrstellen in den Kirchenkreisen werden deshalb immer wieder auch um ein Jahr oder zwei verschoben.

Sehr erfreulich gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den bestehenden Berufsbildner*innen und Praxisbildner*innen in den Organisationseinheiten vor Ort. Viele davon sind mit viel Herzblut und Leidenschaft für die Berufsbildung engagiert. Im Frühjahr 2022 fand das erste «Forum Berufsbildung» der Kirchgemeinde Zürich statt. Unter dem Schwerpunkt «Führung der Generation Z» wurde der Austausch zwischen allen in die Berufsbildung involvierten Anspruchsgruppen gefördert und gestärkt. – Es haben sich vertrauensvolle und speditive Zusammenarbeiten etabliert, auch mit dem Bereich Personal der Geschäftsstelle. Die 2020 entwickelten Prozesse rund um die Berufsbildung konnten mehrheitlich verankert werden. Nächster Schritt wird nun die Stärkung der Qualität sein, wozu auch Evaluationen vor Ort bei den Organisationseinheiten geplant werden. Ausblickend ist zudem zu klären, ob allenfalls neue Berufsbilder (z.B. Gebäudereinigung, Hauswirtschaft) in die Berufsbildung der Kirchgemeinde Zürich integriert werden können und wie sich die Reform bestehender Berufsbildner (z.B. KV) mittelfristig auswirken.

ANHANG

- Leistungsvereinbarung 2022 – Halbjahresabschluss (11. Juli 2022)